

Miteinander nicht nur am gedeckten Tisch

Besonderer Abend in Düsternort

ominenz drückte
Iftar-Mahl in
ort einen beson-
tempel auf. Alle
lobten das gute
ander und zeigten
ktiven auf.

MAS BREUER

HORST. Es gibt die tren-
Grenzen zwischen den
noch, aber es gibt
t mehr überall. Eyüp
etwa, Vorsitzender
amischen Mevlana-
de, gelang es gestern
den Islam und einen
Herbert Grönemeyer
Atemzug zu nennen.
n, sagte er, sei nur von
etrachtet eine „Ge-
ligion“. Für praktizie-
uslime aber sei er eine
religion“: „Wir fasten
be und
jeden
flugzeu-
uch.“
prak-
len
e in der
spürten
flugzeuge

das erste Mal im lau-
fahr. Zum Beginn des
monats Ramadan ver-
n sie auf das Essen vor
untergang, um es kurz
Uhr in großer Ge-
schaft zu genießen. Und
war diese Gemein-
ne ganz besondere.
als hatten die Mevla-
chee und die evan-
Gemeinde „Zu den
posteln“ zu einem ge-
nen „Ramadan Iftar-
ingeladen, Rund 200
hmen daran in einem
auf der Wiese neben
chee teil. Unter ihnen

Bischof Jan Janssen als hoher
kirchlicher Würdenträger,
aber auch zahlreiche Politiker
mit der niedersächsischen
Landwirtschaftsministerin
Astrid Grotelüschen (CDU) an
der Spitze.

Ein Gast, den alle Verant-
wortlichen gern dabei gehabt
hätten, war allerdings nicht
erschieden. Die türkischstä-
mige niedersächsische Sozial-
ministerin Aygül Özkan hatte
am Dienstagabend ihre Teil-
nahme über ihre Referentin
unerwartet abgesagt und dies
mit ihren Aufgaben als Vorsit-
zende der Gesundheitsminis-
terkonferenz begründet. Mit
der Bundesregierung müsse
sie heute darüber verhandeln,
wie Bund und Länder die Kos-
ten von 245 Millionen Euro für
die aus der H1N1-Pandemie
(Schweinegrippe) resultie-
renden Impfstoffüberschüsse
stemmen können.

*„Wir fasten aus Liebe
und haben jeden
Abend Flugzeuge
im Bauch.“*

EYÜP ERTUGRUL

giösen Überzeugung Respekt
zu bekunden“. Und weiter:
„Wenn es gelingt, Lernorte
der Integration zu schaffen,
dann gelingt es auch, Brücken
zwischen den Menschen zu
schaffen.“ Später lud er die
Mitglieder der islamischen
Gemeinde zum Gemeindefest
von „Zwölf Apostel“ ein,
das am Sonntag, 15. August,
gefeiert wird.

Oberbürgermeister Patrick
de La Lanne rief dazu auf,
„offen mit Ängsten und Vor-
behalten umzugehen“ und
zugleich wertbeständig auf-
einander zuzugehen. Er hob

Pastor Mi-
chael sagte, die
gemeinsame
Ausrichtung
des Mahls sein
ein wichtiger
Schritt, „um
den Nachbarn
in ihrer reli-

gösen Überzeugung Respekt
zu bekunden“. Und weiter:
„Wenn es gelingt, Lernorte
der Integration zu schaffen,
dann gelingt es auch, Brücken
zwischen den Menschen zu
schaffen.“ Später lud er die
Mitglieder der islamischen
Gemeinde zum Gemeindefest
von „Zwölf Apostel“ ein,
das am Sonntag, 15. August,
gefeiert wird.

Oberbürgermeister Patrick
de La Lanne rief dazu auf,
„offen mit Ängsten und Vor-
behalten umzugehen“ und
zugleich wertbeständig auf-
einander zuzugehen. Er hob



Reich gedeckter Tisch: Die Frauenabteilung der Mevlana-Gemeinde hatte das Buffet vorbereitet. Große Auswahl von Auberginen-Rouladen bis zu Süßspeisen mit Mohn bot.

heraus, dass auch die Frauen
ein wichtiger Schlüssel zur In-
tegration seien und ihre Teil-
habe an der Gesellschaft über
alle Religionen hinweg unver-
zichtbar sei.

Ministerin Astrid Grotelüs-
chen bewertete verschiedene
Herkünfte und Religionen als
„bereichernd, wenn wir respektvoll und tolerant mitei-
nander umgehen“. Sie sagte:
„Für eine erfolgreiche Integ-
ration ist eine wechselseitige
Öffnung notwendig.“ Wichtig
sei ihr persönlich, „dass Men-
schen mit Migrationshinter-
grund Perspektiven bekom-
men und diese auch nutzen“.
Es dürfe nicht dabei bleiben,
dass 30 Prozent der Jugend-
lichen mit Migrationshinter-
grund ihre Schullaufbahn
ohne Abschluss beenden.

Bischof Jan Janssen bezog
in seine Grußworte den be-

sonderen Veranstaltungsort
ein, indem er formulierte: „Ein
Zelt zeigt: Ich mauere nicht,
ich bin bereits aufzubrechen.“
Er appellierte, „wach für
die jeweiligen Eigenheiten“
des anderen zu bleiben und
mahnte: „Pauschale Urteile
aus der Ferne übereinander
helfen uns nicht weiter.“

CDU-Landtagsabgeordne-
te Swantje Hartmann, die die
Schirmherrschaft übernom-
men hatte, erinnerte an die
Entwicklung der vergangenen
Jahre. „Das, was heute hier
stattfindet, ist ein Produkt
jahrelanger, mühsamer und
auch konfliktträchtiger Annä-
herung beider Gemeinden.“
Bei ihrer ersten Teilnahme am
Iftar-Mahl vor vielen Jahren
habe sie sich noch als Fremde
gefühl, inzwischen wähne
sie sich unter Freunden. In
Sachen Integrationsarbeit sei

Delmenhorst ein „T
cher“.

Als Hauptsp
Abends trat die auf
wolle angesiedelte
Immobilien-Holding
ren Vorstandsmitgl
Uhrde lobte das Er
von Hartmann im I
verschiedenen Kultu

Angesichts der
ren Gastgeber-Kor
weckte der Abend
resse ungewöhnlic
Journalisten und K
te. Bis in die Türk
die Menschen nun
welche Perspektiven
einanders Delmen
ten kann. Irgendwi
zur Botschaft des A
ein auf der Harfe
tenes Musikstück
„Himmelblaue Wolk

■ Video unter www.dk